

Protokoll: Auftaktworkshop zur Gründung der AG Sammlungserhalt, Vertiefung zum Thema Brandschutz, Dresden 30.6.2017

Begrüßung der Teilnehmer und Einführung in das Thema, sowie Kurzvorstellung der Kustodie.
(Kirsten Vincenz, Direktorin der Kustodie der TU Dresden)

Ziel des Workshops ist die Auslotung von Themen für die mögliche Gründung einer AG Sammlungserhalt unter dem Dach der Gesellschaft für Universitätsammlungen. Auftakt bildet ein erster Themenblock zum Thema Sammlung und Brandschutz.

Sammlungen und Kustodien werden, gerade in historischen Gebäuden oder Sammlungsräumen immer wieder mit dem Thema Brandschutz konfrontiert, dabei werden Vorgaben unterschiedlich ausgelegt und angewandt. Ein besseres Verständnis für die Anwendung der Brandschutzrichtlinien kann helfen, sich in der Diskussion besser zu positionieren.

Prof. Dr. Ing. Andreas Nietzold, HTWK Leipzig, hielt dazu den einführenden Vortrag „Feuer und Sammlungserhalt. Ingenieurmethoden beim Brandschutz“. Erläutert wurden die Themen Brandschutzkonzept, Brandsimulation, Evakuierungsberechnung, Heißbemessung und das Bauordnungsrecht.

Die für die Universitätsammlungen wohl wichtigste Information: es gibt keine zwingende Norm wie der Brandschutz in einem Gebäude zu realisieren ist. Auch gib es keine Vorgabe, die das Aufstellen von Holzvitruinen in Gängen prinzipiell verbietet. Bei der Erstellung eines Brandschutznachweises kann sich der Bauherr an Normen für Standardbauten halten (Präskriptiver Brandschutz), die einfach umzusetzen sind und keine weitere Begründung verlangen, aber auch keine Ausnahmen zulassen (Grundsätzlich keine Holzvitruinen in Gängen). Ein Brandschutzkonzept kann sich jedoch an den Besonderheiten vor Ort und den speziellen Nutzeranforderungen orientieren. Brandschutznormen können auf unterschiedliche Weise erfüllt werden. Entscheidend ist der Nachweis, dass ein ausreichender Brandschutz gegeben ist oder durch Kompensationsmaßnahmen erreicht wird. Dazu bedarf es eines leistungsorientierten Brandschutzgutachtens auf der Grundlage ingenieurmäßiger Methoden, das insbesondere bei Baudenkmalern Anwendung findet. Die Frage stellt sich natürlich, ob eine von Baumaßnahmen betroffene Sammlung solche „alternativen Verfahrensweisen“ auch durchsetzen kann. Man sollte sich vom Verweis auf Normen nicht gleich entmündigen lassen. An zahlreichen Beispielen, wie die Bibliothek Albertina Leipzig, das Theater Karlshorst oder die Semperoper, zeigte Prof. Nietzold, wie kreative Brandschutzlösungen im Interesse der Nutzer für schwierige Situationen aussehen können.

In Baudenkmalern:

- Muster-Bauordnung (MBO 2012), § 85 (4)

„Die oberste Baubehörde wird ermächtigt, ... die Zuständigkeit für die Zustimmung ... für Bauprodukte, die in Baudenkmalern nach Landesbaudenkmalgesetz verwendet werden sollen, ... auf die untere Bauaufsichtsbehörde zu übertragen.“

- Bauaufsichtlich geschuldetes Schutzziel nach MBO, § 14 und dann § 3 (3)

„Von den technischen Baubestimmungen kann abgewichen werden, wenn mit einer anderen Lösung in gleichem Maße die allgemeinen Anforderungen ... erfüllt werden. § 17 (3) und § 21 bleiben unberührt.“

Fazit: Eine enge Zusammenarbeit mit dem Dezernat Liegenschaften der Universität, der zuständigen Gebäudeverwaltung (SIB in Sachsen) und im Vorfeld klar definierte Nutzeranforderungen sind unabdingbar. Das Brandschutzkonzept soll die Schutzziele wie Sicherheit der Benutzer und der Feuerwehr, Schadensbegrenzung (Gebäude und Sachschaden) und Schutz der Umwelt unter Beachtung der Nutzeranforderungen erfüllen. Ganz entscheidend ist hierbei, dass die Kustodie und die Sammlungsbeauftragten VOR der anstehenden Maßnahme informiert und mit einbezogen

werden, um die Wünsche der Sammlungen einbringen zu können. Dazu muss immer wieder, insbesondere bei den zuständigen Behörden (SIB) für die besondere Situation von Sammlungen an Universitäten geworben werden.

Am Nachmittag wurde ausführlich über das Thema Sammlungserhalt und die angestrebte Gründung einer Arbeitsgruppe diskutiert.

Als Themenspektrum für die AG Sammlungserhalt wurde zusammengetragen:

- Raumfragen: Standards (Klima, Sicherheit etc), Definition Raumbedarf unterschiedlicher Sammlungen, Präsentation der Sammlungen auf Verkehrsflächen, Depots (Bedingungen)
- Sicherheit: Brandschutz und alternative Maßnahmen, Notfallverbund, Notfallpläne, Gefahrenanalyse, Arbeitssicherheit in Sammlungen, Denkmalpflege und Kulturgutschutz, Gefahren bei Umzügen
- Gefahrgut in Sammlungen: biologische und chemische Gefahrstoffe, radioaktive Substanzen als Sammlungsgut, Gefahrstoffe aus der Konservierung/Restaurierung: Arsen in biol. Präparaten, Holzschutzmittel etc.
- Juristische Fragen: Urheberrecht, Leihverkehr, Versicherungsschutz
- Inventare und Erschließung
- Konservierung und Restaurierung: konservatorischer Umgang mit unterschiedlichen Objektbeständen und Materialien, präventive Konservierung und Sofortmaßnahmen, Schädlinge und Pest-Management
- Personal: ehrenamtliche Tätigkeit an der Universität, Honorar- und Werkverträge, Versicherungen, Weisungsrecht, Auswirkungen des Mindestlohngesetzes
- Förderer: Patenschaften, Freundeskreise, Sponsoring
- Informationsmanagement: Neuberufung von Professuren, Übergabe von Sammlungen (Leitfaden für Sammlungsübergabe), Ausscheiden von Mitarbeitern, Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung, Strategische Anbindung der Sammlung an übergreifende Themen der Universität (Bildung und Vermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Internationalität, Bewertung der Sammlungen etc.)
- Sammlungen im Wissenstransfer: baurechtliche und versicherungstechnische Hürden

Auf folgende bereits existente Ressourcen wurde noch mal verwiesen:

Die Konferenz nationaler Kulturguteinrichtungen hat eine online-Plattform Sicherheitsleitfaden Kulturgut SiLK erarbeitet, auf der man sehr viel nützliche Informationen und Tipps findet:

<http://www.konferenz-kultur.de/SLF/index1.php>

Die Koordinierungsstelle für Universitätssammlungen hat diverse Leitfäden beispielsweise zu Leihverkehr, Eigentumsfragen, Urheberrecht oder Mindestanforderungen an eine Sammlungsordnung erstellt sowie aus unterschiedlichen Quellen nützliches Material für die tägliche Arbeit in den Sammlungen zusammen getragen. Dies alles ist online verfügbar:

<http://wissenschaftliche-sammlungen.de/de/service-material/handreichungen/>

Außerdem wurde auch noch mal auf den Newsletter der Koordinierungsstelle (zu bestellen unter: <http://wissenschaftliche-sammlungen.de/de/nachrichten/newsletter-abonnieren/>) und die Mailingliste des Netzwerkes von Universitätssammlungen (anmelden unter: <https://sympa.cms.hu-berlin.de/sympa/info/sammlungsnetzwerk>) hingewiesen.

Zukünftige Struktur

Das Format eines sehr praxisorientierten Workshops wurde allgemein sehr positiv bewertet. Diskutiert wurde über das Format, die Organisationsstruktur und die Verantwortlichkeiten. Die sofortige Gründung einer AG wurde zum jetzigen Zeitpunkt zurück gestellt, da viele Anwesende nur neben- oder ehrenamtlich in den Sammlungen tätig sind. Gerade diese Kolleginnen und Kollegen sollten die Informationen aus den Workshops in Zukunft auch erhalten. Angeregt wurde deshalb, dass zukünftig regelmäßig (etwa einmal Jährlich) zu Workshops eingeladen wird.

Einladen sollte jeweils ein/e Sammlungsbeauftragte/Kustodie/Sammlungsleiter der/die an seiner/ihrer Universität zu einer Fragestellung eine besondere Expertise vorzuweisen hat und diese vermitteln kann. Wer beispielsweise einen Notfallverbund schon gegründet hat, könnte über die Schwierigkeiten und Potentiale eines solchen Verbundes berichten; wer eine besonders erfahrene Finanzreferentin oder Justitiarin an seiner Universität hat, könnte diese für einen Workshop zum „kreativen Umgang“ mit den Finanzierungsproblemen oder den diversen juristischen Problemlagen des Sammlungsalltags gewinnen. **Die Kustodie der TU Dresden erklärt sich bereit dieses weiter zu koordinieren, wir würden Vorschläge für weitere Workshops sammeln, mit den Anbietern Termine klären und soweit notwendig, mögliche organisatorische Unterstützung anbieten.** Evtl. wird sich daraus mittelfristig eine AG Sammlungserhalt bilden.

Der nächste Workshop 2018 findet an der Universität Wien statt.

Um die interne Kommunikation im Kreis der Interessenten zu ermöglichen und auch Ehrenamtliche, denen eine Teilnahme an weiteren Workshops nicht immer möglich ist, in die Diskussion einzubinden, ist eine Mailingliste eingerichtet worden. Teilnehmer des Workshops und Interessenten wurden bereits automatisch in die Liste aufgenommen.

Die Mailingliste ist erreichbar unter: kustodie-sammlungserhalt@groups.tu-dresden.de

Es handelt sich um eine unmoderierte Liste, d.h. jede Mail wird direkt an alle Teilnehmer weiter geleitet.

Wenn Sie in Ihrem Mailprogramm auf „Antworten“ drücken erhält die Antwort nur der Absender nicht die Liste. Für Antworten an die Liste müssen Sie die obige Listenadresse explizit ins Adressfeld einfügen.

Für Anmeldung, Abmeldung oder Unterbrechung des Mailbezugs nutzen Sie bitte:

<https://mailman.zih.tu-dresden.de/groups/listinfo/kustodie-sammlungserhalt>

Dresden, 11.7.2017 (Jörg Zaun)